

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Blick in die Weltpresse: International Herald Tribune - Woche des Pazifik; Jornal do Brasil - Der französische A-Bomben-Test; Les Echos - Die beiden Europa: Comecon und EG

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1973) : Blick in die Weltpresse: International Herald Tribune - Woche des Pazifik; Jornal do Brasil - Der französische A-Bomben-Test; Les Echos - Die beiden Europa: Comecon und EG, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 53, Iss. 8, pp. 439-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134582>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

BLICK IN DIE WELTPRESSE

Kommentare zu Themen, die in den vergangenen Wochen in der Weltpresse einen breiten Raum einnahmen.

INTERNATIONAL
Herald Tribune
Published with The New York Times and The Washington Post

Woche des Pazifik

Paris, 2. 8. 1973: Wenn das Jahr 1973 im Kalender Nixons und Kissingers das Jahr Europas ist, so erlebt Washington jetzt die Woche des Pazifik. Die Besuche der Ministerpräsidenten Australiens und Japans lenkten – soweit das trotz Watergate möglich war – die Aufmerksamkeit auf die gegenwärtigen Verwirrungen und zukünftigen Aussichten der pazifischen Gemeinschaft. Ihre Schwierigkeiten wurden hauptsächlich deshalb sichtbar, weil die gemeinsame Furcht, die die nicht-kommunistischen Staaten in den Jahren nach 1954 verband, wenn nicht zerstreut, so doch ganz gewiß gemildert wurde.

Amerikas Hegemonie ist durch die abnehmende Bedrohung durch große Kriege und die wirtschaftliche Stärke anderer Staaten schwächer geworden. Amerika ist jedoch immer noch groß, reich und mächtig. So lohnt es sich, seine Freundschaft zu bewahren. Ebenso wichtig ist es aber für Amerika, diese Freundschaft in der Praxis zu pflegen. Details können entnervend wirken, und die Schaffung eines neuen Geistes und neuer Organe der Zusammenarbeit mag schwierig sein. Aber sowohl die Woche des Pazifik als auch das Jahr Europas müssen als ihr Hauptziel die Wahrung und Stärkung des Bewußtseins für die Gemeinsamkeit anstreben.

Jornal do Brasil

Der französische A-Bomben-Test

Rio de Janeiro, 1. 8. 1973: Glücklicherweise weiß auch in Frankreich eine intelligente öffentliche Meinung, die Unzulänglichkeiten der berühmten

Gaullistischen *force de frappe* zu beurteilen. Die Franzosen erkennen, daß die Bestätigung von Frankreichs politischem, intellektuellem und moralischem Prestige die Atombombentests von Mururoa nicht nötig hat. In einer Welt wachsender gegenseitiger Abhängigkeiten haben Tradition, Genius und Prestige Frankreichs andere Aufgaben. Frankreich muß in der Vorhut internationaler Verständigung, nicht in der nationalistischen Nachhut irrer Kernwaffendispute marschieren.

Les Echos

Die beiden Europa – Comecon und EG

Paris, 30. 1. 1973: Vermutlich war es kein Zufall, daß die Entscheidung der Comecon-Staaten für eine Kontaktaufnahme mit dem Gemeinsamen Markt und die Ankunft des französischen Außenministers Michel Jobert zeitlich zusammenfielen. Schon während ihres Treffens in Zaslav im vergangenen Januar hatte Herr Breschnew mit Präsident Pompidou einleitende Gespräche über die Beziehungen zwischen den beiden Wirtschaftsböcken Ost- und Westeuropas geführt. Paris, das für freiere Beziehungen zwischen den zu unterschiedlichen Gesellschaftssystemen gehörenden Staaten plädiert, schreckt aber auch vor der Aussicht auf Wirtschaftsverhandlungen „von Block zu Block“ zurück... Was die französisch-sowjetische Kooperation anbelangt, so befinden sich Paris und Moskau nicht mehr auf derselben Wellenlänge. Frankreich betrachtet mit gemischten Gefühlen den Prozeß der Détente in Europa, von dem es glaubt, daß er im Herzen Europas zu einer Zone mit Sonderstatus führen könnte. Und diese könnte für ein eifrig auf seine Wiedervereinigung bedachtes Deutschland wie ein Magnet wirken. Für Paris gibt eine Détente nur insoweit einen Sinn, als sie die Herstellung engerer Beziehungen zwischen gleichwertigen und souveränen Staaten ohne Rücksicht auf ihre sozialen Systeme zuläßt. Das würde jedoch voraussetzen, daß Moskau den Griff um seine Pufferzone lockert – eine höchst unwahrscheinliche Annahme.

AUS HOCHSCHULE UND WISSENSCHAFT

Bildungsgesamtplan

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungspolitisierung, die 1970 mit dem Ziel eingesetzt wurde, die Reformierung und Vereinheitlichung der Struktur des Bildungswesens in der BRD vorzubereiten, hat nun nach dreijähriger Arbeit den Bildungsgesamtplan bis 1985 verabschiedet. Er soll als globales Leitlinienwerk alle Bereiche der Bildung abdecken: die Erziehung im Elementarbereich, die Reform der Hochschule und die berufliche Aus- und Weiterbildung ebenso wie die Neuordnung der Bibliotheken und die Schaffung eines Innovationssystems. Die Finanzierung dieses bildungspolitischen Langzeitprogramms ist allerdings ungewiß. Während die Pläne der Kommission bereits 1975 Bildungsausgaben in Höhe von 58 bis 60 Mrd. DM enthalten, billigte der Finanzplanungsrat nur 53 Mrd. DM. Letztlich hängt die Realisierung des Planes nun von den Ländern ab.

Max-Planck-Institute

Prof. Dr. Reimar Lüst, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft (MPG), erklärte auf der 24. Hauptversammlung, daß künftig auch Hochschullehrern für Forschungssemester Arbeitsplätze und Mittel an MPG-Instituten zur Verfügung stehen sollen. „Dies“, so Lüst sinngemäß, „ist unser Beitrag zur Unterstützung der Forschung, welche an der Universität vom Primat der Lehre mehr und mehr zurückgedrängt wird.“ Darüber hinaus soll künftig auch der Austausch von jüngeren Wissenschaftlern zwischen den Universitäten und den Max-Planck-Instituten erleichtert werden.

Studienjahr

Erneut setzte sich die Westdeutsche Rektorenkonferenz (WRK) auf ihrer 105. Plenarversammlung kritisch mit der herkömmlichen Semestereinteilung auseinander. Anlaß war der Zwischenbericht einer von der 99. Plenarversammlung eingesetzten Arbeitsgruppe, die unter dem Aspekt der optimalen

Nutzung der Hochschulkapazitäten unterschiedliche Modelle für die Einteilung des akademischen Jahres entwickeln sollte. Zwei Modelle wurden jetzt vorgelegt, und zwar eine zweisemestrige Lösung, die von zweimal 14 Wochen Vorlesungszeit und zweimal 5 Wochen Selbststudium ausgeht, und eine Einteilung des akademischen Jahres in drei gleich lange Abschnitte, die je 9 bzw. 10 Wochen Vorlesungszeit und 3 bzw. 4 Wochen Selbststudium umfassen.

Die WRK erwartet nun, daß sich sowohl die Hochschulen wie auch die zuständigen staatlichen Stellen kritisch mit diesen Modellen auseinandersetzen. Die Realisierung einer der vorgeschlagenen Möglichkeiten wird weitreichende Auswirkungen auf die Struktur des gesamten Hochschulbereichs haben und mit erheblichen Investitionen verbunden sein.

Universität Stuttgart-Hohenheim

Die Universität Stuttgart-Hohenheim hat als erste Universität in der BRD einen auf acht bis zehn Jahre projektierten „Rahmenentwicklungsplan“ vorgelegt, der detaillierte Angaben über die in den nächsten Jahren zu erwartenden Personal- und Sachkosten enthält. Nach Angaben des Präsidenten der Universität, Prof. George Turner, entspricht der „Rahmenplan“ der Forderung des vor kurzem in Bonn vorgelegten Entwurfs für ein Hochschulrahmengesetz, das für alle Hochschulen einen Entwicklungs- und einen Ausbildungsplan verlangt.

Stipendien

Rund 225 000 Studenten werden in der BRD nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAFÖG) unterstützt. Die Förderungshöchstdauer an wissenschaftlichen Hochschulen für die Facheinrichtungen Volks- und Betriebswirtschaft beträgt 9 Semester.

HERAUSGEBER: HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung – Hamburg (Prof. Dr. Heinz-Dietrich Ortleib, Dr. Dietrich Kerschull, Dr. Hans-Jürgen Schmahl)

REDAKTION:

Dipl.-Vw. Otto G. Mayer, Dr. Carsten R. Moser (Chefredakteure), Dipl.-Vw. Hubert Höping (Stellv.), Dipl.-Vw. Klaus Kwasniewski, Dipl.-Vw. Albrecht Iwersen, Dipl.-Vw. Bettina Weber

Redaktionelle Herstellung: Helga Lange, Sabine Schwarz

Anschrift der Redaktion: 2 Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 21, Tel.: (04 11) 35 62 306/307

HERSTELLUNG UND VERTRIEB:

Verlag Weltarchiv GmbH, Hamburg

Anzeigen: Generalvertretung Dr. Hans Klemen

Anzeigenpreisliste: Nr. 12 vom 1. 1. 1971

Bezugspreise: Einzelheft: DM 5,20, Jahresabonnement: DM 60,- (Studenten: DM 30,-)

Erscheinungsweise: monatlich

Druck: Otto Schwitzke, Hamburg

Anschrift des Verlages: 2 Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 21, Tel.: (04 11) 35 62 500

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, die Zeitschrift oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) oder auf andere Art zu vervielfältigen. Copyright by Verlag Weltarchiv GmbH.